

Aus der Einführung zur Novene von P. Stephan Horn SDS

Jede Novene, die wir Christen begehen, steht im Licht des Gebets der Jünger und Jüngerinnen, die sich im Abendmahlssaal mit der Mutter Jesu versammelt hatten, um den Heiligen Geist zu erwarten, und die an Pfingsten durch das Feuer seiner Liebe zu mutigen Zeugen Jesu wurden. Die Worte und Gebete der vorliegenden Novene sind geprägt von der Geistigkeit von P. Franziskus Jordan, dessen Ordensgemeinschaft Johannes Paul II. zu den im 19. Jahrhundert gegründeten dynamischen Kongregationen rechnete, die für eine lebendige Kirche durch eine Erneuerung der Gläubigen „in Christus, im Heiligen Geist“ wirken. P. Franziskus ist Gründer der salvatorianischen Familie, ein von apostolischer Glut erfüllter Mann, dessen vom Evangelium inspirierte Hingabe und Weisheit viele Gläubige ermutigen kann, auf dem Weg einer missionarischen Heiligkeit voranzugehen.

Die Worte und Gebete, die hier vorgelegt werden, sind zunächst für eine Novene gedacht. Die zu einzelnen Themen ausgewählten Texte, die fast ausschließlich dem Geistlichen Tagebuch und den Ansprachen Jordans entnommen sind, laden dazu ein, in einer meditativen Weise bedacht zu werden. Die Texte möchten die Gläubigen erreichen, die von P. Franziskus angezogen sind und sich von ihm und seiner apostolischen Spiritualität für ihr tägliches Leben inspirieren lassen wollen. Sie laden dazu ein, mit P. Franziskus Maria vom Kreuze Jordan in eine geistliche Beziehung zu treten und seine Hilfe für die Arbeit im Reich Gottes, aber auch für die täglichen Nöte des Lebens zu erbitten.

Der Aufbau der Novene sieht vier Schritte vor: An erster Stelle steht eine kurze Einführung in das Thema im Blick auf das Leben von P. Franziskus. Dann folgt eine Auswahl seiner Worte. Die Erwägung eines dieser Worte führt zu einem seiner Gebete oder zu einem Gebet aus der salvatorianischen Tradition. Für eine Gemeinschaft, die in diese neuntägige Besinnung eintritt, ist am Ende ein Gebet hinzugefügt, mit dem ihre Mitglieder die persönliche Meditation eines jeden Tages gemeinsam beschließen können.
P. Stephan Horn

Wenn wir die Worte von P. Jordan lesen muss uns bewusst sein, dass er im 18. Jahrhundert bis Anfang 19. Jahrhundert gelebt hat (1848 -1914). Er spricht auch die Sprache seiner Zeit und manchmal müssen wir ein wenig hinter die Sprache sehen. P. Hermann